

# Wohnen mit Anleitung

Für Jugendliche mit problematischem Hintergrund gibts den Südpol e. V.

Wenn die Nachbarn bisher nicht wussten, dass sich in der Bornaischen Straße 49 der Kontaktladen vom Jugendhaus Leipzig befindet, dürften sie es spätestens im Mai bemerkt haben: Zum 11. Geburtstag des Projektes spielte eine lautstarke Desert-Rock-Formation vorm Südpol-Büro, und das genau zur besten Freitagmittag- bis Feierabendzeit. Selbst Jubiläumsgast und Autor Clemens Meyer musste im Hinterhof seine Lesung unterbrechen, um stimmlich nicht unterm Klangteppich zu verschwinden. Dabei las er gerade aus seinem Roman »Als wir träumten« von rüden Jugenderinnerungen zwischen Cliquenbildung, Alkoholexzessen und Zerstörungswut.

Meyers Texte sind quasi Erfahrungsstudien für Sozialarbeiter. Drei von ihnen kümmern sich bei Südpol um Kids in Connewitz, Dölitz, Lößnig und Marienbrunn. Sie initiierten 2002 ein leipzigweites Modellprojekt: Betreutes Jugendwohnen ab 18 Jahren, bislang in der Dölitzer Krähenhütte. Zum 1. Juli beziehen die Jugendlichen neun Wohnungen in einem unsanierten LWB-Komplex in unmittelbarer Nachbarschaft zum Südpol-Büro.



Sozialpädagoge Fischer, Jugendliche: Sichere Wohnsituation als Basis

telbarer Nachbarschaft zum Südpol-Büro.

Für die Wohnungen legten Streetworker und Jugendliche gemeinsam Hand an, sanierten die Räume mit geringen Mitteln und größtenteils in Eigenleistung. Das gehört zum Konzept. Und um das

neue Projekt selbst mitzufinanzieren, eröffneten die Kids zur Fußball-WM dort ihr »Hotel Südpol« – inklusive Frühstücksservice.

Eigenen Wohnraum und zugleich einen Sozialarbeiter an der Seite zu haben ist für die Bewohner wichtig, weil sie so einer drohenden Verschuldung entgegenwirken. Sozialpädagoge Guntram Fischer: »Wenn die übliche Betreuung mit der Volljährigkeit wegbriecht, wirds kritisch.« Seit Hartz IV sei es für junge Leute relativ einfach, Mietverträge zu schließen. Die Probleme verlagern sich so aber oft nur nach hinten: Mietschulden, Anzeigen, Rausschmiss sind oft die

Folgen. »Eine sichere Wohnsituation ist auch Basis für weitere Sozialarbeit.« Südpol baut seit vier Jahren damit eine Brücke zwischen problematischer Kindheit, Jugend und Erwachsenwerden.

ELKE ANKENBRAND